

Ein Hauch des guten, alten Varietés: Temporeiche Fastnachtsrevue der 1. G.C.G.

Tolle Kostüme, flotte Showtänze, professioneller Gesang und geschliffene Büttreden sorgten für unbeschwerte Unterhaltung
1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft feierte vor vollem Haus fünf mal elf Jahre Bestehen

Auf einen Besuch ins gute, alte Variété nahm die 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft (1. G.C.G.) am Samstag das Publikum im festlich geschmückten Saal des „Grünen Laub“ mit. Das Bühnenbild unterstrich eindrucksvoll die Absicht, eine närrische Revue abzubrennen, die getragen war von beeindruckenden Kostümierungen, temporeichen Tänzen, professionellen Gesangsdarbietungen und geschliffenen Reden aus der Bütt. Die Elferrats-Mitglieder nahmen dazu auf einem stilvollen Balkon über der Bühne Platz, von wo aus man beste Sicht auf die bunte Mischung hatte, die dem Auditorium vier unbeschwerte Stunden Griesheimer Fastnachts-Programm offerierte.

Präsident Rudolf Höhl hieß die Gäste der 1. G.C.G. herzlich willkommen und lud im Jahr des fünf mal elfjährigen Bestehens ein, „bis zum Morgengrauen durch rosarote Brillen (zu) schauen.“ Unters närrische Volk hatten sich dabei Hessens Innenminister Gottfried Milde, Bürgermeister Norbert Leber, sonstige lokale Prominenz sowie Ehrengast und Vertreter befreundeter Vereine gemischt. Für Heiterkeit – sowas freut die Leut’ – sorgte noch der „Versprecher des Abends“, den Sitzungspräsident Höhl unfreiwillig produzierte, als er Pfarrer Alexander Becker von der Luthergemeinde als Peter Alexander begrüßte.

Und schon war man mitten im Programm. Schwungvoll zeigten sich die jungen Damen der Tanzgarde in ihren grün-weißen Kostümen gleich zum Auftakt. Mit der „Tritsch-Tratsch-Polka“ legten sie den stimmungsvollen Grundstein des Abends und hoben damit die

Laune des Publikums gleich auf ein hohes Niveau. „Ronny ist ein Mann von Welt, vielleicht wird er wieder Westernheld“, meinte dann Walter Matthäus, der in seinem Protokoll, nach einem Ausflug durch die Weltpolitik, lokale Politik, Personen und Begebenheiten unter die Lupe nahm. Die Anstrengungen des Bürgermeisters das „Kreuz“ zu sanieren skizzierte er ebenso, wie den tatsächlich stattgefundenen Streit um einen Hundehaufen, dessen Ende er folgendermaßen in gereimte Worte faßte: „Und so land’ die ganz Gesicht, in dem Fraasche seum Gesicht!“

Mit „Solange man Träume noch leben kann“ ergriffen erstmals die „Bestinos“ Besitz von der Bühne – ein überzeugender Auftritt, dem noch so mancher an diesem Abend folgen sollte. Angelika Gierl, Ingrid Keller, Gisela Münch Dieter Hamisch und Georg Funk sind lange schon Stütze der G.C.G.-Fastnachts-Sitzungen. Sie leiteten über zu Sepp Vilsmayer, der mit Zylinder und Fliege als Gentleman von „Konfession“ in die Bütt stieg, um zu erläutern was einen solchen Herrn auszeichnet. „Ein Gentleman, ist ein Mann, der einer stark dekoltierten Dame in die Augen schaut“, erläuterte er humorvoll.

Als Schneemänner mit fluoreszierenden Nasen unternahmen die Mädchen von der Garde hierauf eine „Petersburger Schlittenfahrt“, bei der es ihnen freilich schnell „viel zu heiß wurde“. In aufregend-knappbemessenen Kostümen wechselten sie musikalisch und tänzerisch ins Showbusiness und bereiteten so den Boden für den Auftritt von „Zarah Leander“. Dieter Hamisch parodierte stilsicher und mit stimmlicher Eleganz den Ufa-Star aus den 30er und 40er Jahren. „Kann denn Liebe Sünde sein?“, fragte er, gab sich und dem Publikum jedoch gleich darauf die Antwort: „Eine Frau wird erst schön durch die Liebe.“ In Lisa Minelli-Manier vollführte er einen Abstecher ins „Cabaret“ – die erste Zugabe des Abends war fällig.

Vom glitzernden Showgewerbe ging’s dann in die Provinz: Wilhelm K. Schmitt bot stotternd Einblick in den Lebenslauf eines Dorftrotzels, der schon in der Schule so seine Probleme gehabt hat. Daran vermochte auch ein langes Eheleben nichts ändern. In die Pause leiteten dann die „Bestinos“, die unterstützt von der Garde, für einen erneuten Glanzpunkt sorgten – „Musik lag in der Luft“.

Auch den Anpfiff zum zweiten Teil des Abends hatte die Dramaturgie dem stimmstarken Quintett überantwortet: Mit Schunkelliedern schaukelte man sich in gehobene Stimmung, in der man – als Schmankerl – von den flotten Garde-Girls einen „Gruß aus Kiel“ geschickt bekam. Donnernder Applaus, dem Gelächter folgen sollte. Stobbe, alias Gerhard Münch, betrat in Waidmannskluft mit Hund und Gewehr die Szene – Erinnerungen wurden wach. Zielsicher visitierte er seine Pointen an. Treffsicher schoß er mit Gestik und Mimik den Vogel ab.

Ins Schwarze geriet auch der heiße Mambo, den Petra Roth, Brigitte Patrzalek, Andreas Florig und Dieter Hamisch zeigten – „Dirty Dancing“, zu deutsch schmutzig tanzen, was die vier zweifelsfrei sauber beherrschten. Georg Funk drehte nach den Tanzszenen aus dem Kinofilm, der letztes Jahr zum Kultfilm

geriet, das musikalische Zeitrad um einige Jahre zurück. Erinnerungen an Fats Domino, Bill Halley und andere Interpreten aus der großen Rock ‘n’ Roll-Ära ließ der Vollblutmusiker wieder wachwerden. Ohne Zugabe ließ der begeisterte Saal ihn nicht von der Bühne.

Frisch vermählt machten sich hierauf Marion Höhl und Andreas Florig nach 17jähriger Verlobungszeit die schönsten Versprechungen fürs Eheleben. Beim Thema Stammtisch bereits kam es jedoch schon zu ersten Meinungsverschiedenheiten, die zum heftigen Wortgefecht führten. „Nach Zank und Streit sich zu verstehe“, das ist die Würze einer Ehe“, konnte man den Zwist letztlich dann doch beilegen.

Der Tanz „Paradiesvögel“ folgte und die singende Wirtin Hannelore Gerhard erläuterte gesanglich, wo sich ihr Paradies befindet: nämlich dort, wo es Griesheimer Kartoffelsalat gibt. Daraus ent-

stehende Figurprobleme kamen ihr spanisch vor. Sie beantwortete sie so: „Was können wir dafür, daß wir nicht mehr so schlank sind?“

Diese Frage stellte sich Hans Werner Keller als in die Wechseljahre gekommener Hausmann längst nicht mehr. Ihn drückten andere Sorgen. „Von der Kür mit viel Tamtam, mach’ ich nur noch ein Kurzprogramm“, resümierte er den Schwund der Jugend. Lachsalven hallten während des Vortrags des karnevalistischen Vollblüters durch den Saal, der hierauf das große Finale erlebte. „Von New York bis Rio“ führte eine musikalische Reise, deren Leitung die „Bestinos“ übernommen hatten. Auf die Fahrt nahm man hierbei die Akteure und Akteuerinnen des Abends mit, darunter auch eine Formation von ehemaligen Gardemädchen, bevor man das Reiseziel in Brazil temperamentvoll erreichte.

pk



Nach 55 Jahren immer noch spritzig präsentierte sich die erste Griesheimer Carnival-Gesellschaft mit ihrem Sitzungsprogramm. Um die beiden Stützpfeiler „Bestinos“ und Gardemädchen rankte sich eine bunte Vielfalt von närrischen Darbietungen die in Revueform zu einer harmonischen Einheit verschmolzen.

Fotos: ph